Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 19

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 28.–, 12 Monate Fr. 51.–
Europa:
6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 70.–
Übersee:
6 Monate Fr. 45.–, 12 Monate Fr. 84.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Die ganze Welt
ist in schiefer Position,
das Ausbalancieren darf aber
nicht aufgegeben werden.**

Ernst Barlach

Ritter Schorsch sticht zu

«Verspricht, älter zu werden»

Vor Jahren, als ich in einem militärischen Stabe unterer Ordnung sass, hatte ich Einblick in die Qualifikationsliste, ein durchaus vertrauliches, wenn nicht gar geheimes Dokument. Mir ist aus Gründen, die ich nicht zu entschleiern vermag, von dieser Lektüre nur Erheiterndes in Erinnerung geblieben. Hinter dem Namen eines Leutnants zum Beispiel fand ich die Anmerkung: «Noch etwas jung» – drei Worte also, die ein blühendes Soldatenleben bis zur Neige ausschöpften. Ein anderer Weiser schrieb über seinen Untergebenen den lapidaren Satz nieder: «Verspricht, älter zu werden.» Das hätte auch für mich zugetroffen, und ich darf sogar anfügen, dass ich dieses Versprechen Tag für Tag erfülle. Nur wird es mir jetzt zunehmend zur Last. Seit längerem nämlich stehe ich unter dem Eindruck, dem Zeitgeist nicht mehr ausreichend gewachsen zu sein. Lese ich denn nicht täglich, die Schweiz sei zur Betonwüste geworden? Sonntags aber wandere ich stundenlang durch Jurawälder und treffe keinen Knochen. Und auch keinen Beton. Höre ich denn nicht profunde Kritiker ohne Unterlass über den «individuellen» Verkehr wüten? Unten aber, beim Parking, sehe ich ebendieselben Kritiker in komfortable Wagen steigen, während ich verwirrt entschreite. Und erst die herben Konsumverdammer, die mich vom «Fluch des Angebots» überzeugen? Ich gehe verstohlen zum Einkauf und entdecke konsterniert, wie sie im verfluchten Angebot wühlen. Es ist eine schmerzliche Erkenntnis, nicht mehr mitzukommen. Vielleicht sollte ich mir eine andere Lektüre wählen.